

DerWesten.de/sprockhoevel

SPROCKHÖVEL

Chromschau zwischen Kühen

Der Motorsportclub Sprockhövel veranstaltete am Sonntag das fünfte Oldtimertreffen bei Hegemann. 200 alte Schätzchen ließen es auf Hof und Wiesen blitzen. Prämien für älteste Fahrzeuge und weiteste Anreise



Den roten MG bestaunen nicht nur die vielen Besucher auf Hof Hegemann. Auch der Bulle wirft einen interessierten Blick auf den Oldtimer.

Fotos: Walter Fischer

Von Timo Klippstein

Altes Eisen wohin das Auge blickt. 200 Oldtimer präsentieren sich am Sonntag auf dem Hof der Schnapsbrennerei Hegemann. Darunter Motorräder und sogar auch ein Traktor. „Langsam kommen auch die Zugmaschinen zu unserem Treffen“, sagt Sabine Schepeler vom Motorsportclub Sprockhövel.

Das fünfte Treffen für Oldtimer findet unter grauen Wolken statt. Viele haben ihr Verdeck offen. Ein Blick nach oben - Leichtsinn? Nein, denn Petrus ist gnädig. Dennoch fahren viele Besitzer der alten Fords, NSUs, VW Käfer und MGs gegen Mittag wieder zurück nach Hause.

„Einige waren schon früh hier“, sagt die Pressespreche-

rin. Die Zeit nutzen sie um sich auszutauschen. Zwischen-durch gibt es Deftiges vom Grill. „Daher haben wir diesmal keine Ausfahrt geplant“, erklärt Schepeler. Die Zeit sei sonst immer so knapp und die Menschen wollen auch selber Chrom blitzen sehen. Und das glänzt einem auf dem weitläufigen Hof von allen Seiten entgegen. Ob von der Isetta oder dem noch älteren Ford aus den 1940er Jahren. Selbst die Kühler riskieren einen Blick.

Fotoapparate sind daher neben den Autos die Grundaus-rüstung an diesem Tag. Aus allen Winkeln halten die vielen Besucher die Oldtimer fest. Hinten reihen sich die Gastautos aneinander. Vorne stehen die Fahrzeuge des MSC Sprockhövel auf dem Präsentierteller. Darunter auch der

Wagen von Sabine Schepeler. „Der blaue NSU Ro80 ist meiner“, verrät sie. Ein älterer Herr habe ihr den Wagen vor drei Jahren verkauft. „Die Karosserie ist noch original, nur der Motor war kaputt. Den mussten wir überholen“, beschreibt sie ihr dunkelblaues Schmuckstück aus dem Jahr 1976. „Wenn Oldtimer, dann wollte ich einen, in dem man gemütlich fahren kann“, er-

klärt sie die Gründe für die Wahl des etwas größeren Gefährts. Die sonstigen NSU sind deutlich kleiner.

Woher kommt die Faszination für alte Autos? Sie lacht und überlegt kurz. „Bei mir war mein Mann schuld“, sagt sie. Der habe früher bei NSU gearbeitet, dann aber was ganz anderes gemacht. Über die Fotografie habe er sich dann der eigenen Vergangenheit wieder

genähert. „Und so bin dazu gekommen.“ Sie stecke zwar nicht jede freie Minute in ihren Wagen, aber gepflegt werde der natürlich schon. „Auch unser Sohn ist begeistert von den Oldtimern und möchte später gerne mit diesen Autos arbeiten“, erzählt sie.

Prämiert wurden die Oldtimer bei dem Treffen dann am frühen Nachmittag in drei Kategorien. Das älteste Motorrad gehört Phillip Dunker aus Bergkamen mit seiner Miele aus dem Jahr 1938. Das älteste Auto ist ein Ford T, Baujahr 1926, von Günter Baack aus Ennepetal. Peter Neumann reiste mit 250 km aus Rayerschied aus dem Hunsrück am weitesten an. Als Präsent hat jeder eine kleine Flasche Schnaps von der Brennerei Hegemann erhalten.

Alte Autos

Oldtimer ist ein unscharfer Oberbegriff für alte Autos. Ab 25 Jahren gelten Autos als solche. Ab 30 dürfen sie das H-Kennzeichen führen. Das H steht dabei für historische Fahrzeuge. Jüngere Wagen tragen ab 20 Jahren den Namen

Youngtimer. Unter die Bezeichnung Oldtimer fallen auch Motorräder, Lastwagen, Busse oder Traktoren. Der Zustand muss dabei nicht restauriert sein. Auch Wagen, die im Originalzustand belassen sind, zählen zu den Oldtimern.



Entspannt gucken: der VW Käfer mit den Schlafaugen.



Ein alter Ford aus den 1940ern zeigt sein Innenleben.



Dunkel wie ein Mafiawagen. Der russische SIM GAZ.



Für den Chevrolet Bel AIR V8 von 1935 schien keine Sonne.



Eine 76 Jahre alte Ardie. Ganze 10 PS leistet der Motor.